

Abschlussbericht des Auslandspraktikums in Bristol



Schon seit meiner Schulzeit übte England auf mich aufgrund der vielfältigen Subkulturen und Musikszenen, die im 20. Jahrhundert dort entstanden waren, eine ganz besondere Faszination aus. Die Möglichkeit dank meiner Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten nun endlich die englische Kultur aus nächster Nähe kennen zu lernen, war daher ein großer Segen und auch ausschlaggebend, mich überhaupt erst für die Ausbildung an der [Humboldt-Universität zu Berlin](#) zu entscheiden.

Nach Rücksprache mit Freunden und Bekannten stellte sich schnell heraus, dass Bristol die richtige Stadt für mich sein würde. Nicht ganz so groß wie Berlin, aber mehr Berlin als London. Die Frage war nun nur: wo einen Praktikumsplatz finden?

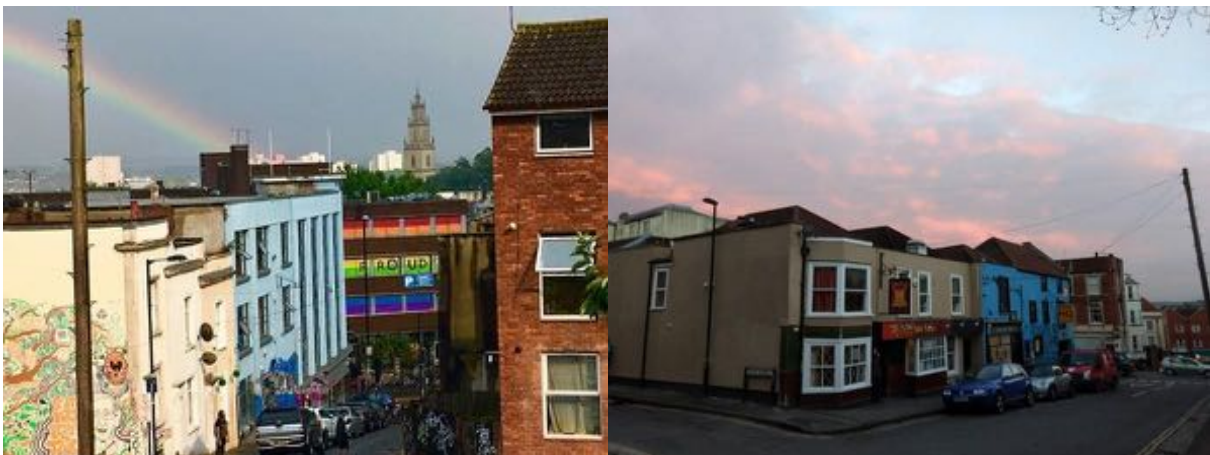
Die Universitäten hatten daran kein Interesse und so blieb mir nichts anders übrig, als mich selbst um einen Platz zu kümmern. Glücklicherweise machte mich eine Bekannte auf das [Hamilton House](#) im Herzen [Stokes Crofts](#) aufmerksam. Da die Finanzierung dank der Ausbildung und des [Erasmus+](#) Stipendiums geklärt war, das ich über meine Berufsschule, der [Louise-Schroeder-Schule](#) in Berlin, erhalten habe und sich nach einem ersten Gespräch herausstellte, dass ich sehr gut ins Team von [Coexist](#) passte, stand dem Aufenthalt in Bristol nichts mehr im Wege.



Coexist CIC ist eine gemeinnützige Firma einer Stiftung, die die Verwaltung des Hamilton House stemmt. Das Hamilton House, war vor 10 Jahren ein verlassenes Bürogebäude im damaligen Problembezirk Stokes Croft. [Connolly & Callaghan](#) kauften damals das Gebäude und vermieteten es an Coexist zu recht günstigen Konditionen, was es ermöglichte das Gebäude Künstlern, Musikern, Tänzern, Yogalehrern, Therapeuten, jungen Start-Ups, Wohltätigkeitsorganisationen und jedem, der eine gute Idee zur Verbesserung des Zusammenlebens hatte, ebenfalls günstig zu vermieten und so einen lebhaften kulturellen Mittelpunkt im Viertel zu schaffen, der die Lebensqualität von Stokes Croft allgemein verbesserte und viele weitere Menschen inspirierte auch nach Bristol zu kommen und ähnliches zu bewerkstelligen.



Mit einem 23 kg schweren Koffer plus Handgepäck machte ich mich dann im Februar 2018 mit [Easyjet](#) von Schönefeld direkt auf den Weg nach Bristol. Den ersten Monat kam ich einfach in einem [AirBnB](#) unter, was ausgesprochen praktisch war, da ich mich so um wenig kümmern musste und schon ziemlich gut abschätzen konnte wie ich wohnen werde. Die Wohnungssuche selbst war dank der guten finanziellen Lage und [Gumtree](#) nicht so schwierig und so fand ich ein wunderbares Haus nur 10 Minuten zu Fuß von der neuen Arbeit entfernt mit zwei vorzüglichen Mitbewohnern. halt in Bristol nichts mehr im Wege.



Die Arbeit selbst war ausgesprochen abwechslungsreich und vielfältig und reichte vom Marketing, der Buchhaltung, Aushelfen in der Mensaküche, Veranstaltungsorganisation bis hin zum Gebäudemanagement. Durch die Flexibilität und die Offenheit des Teams konnte ich mich perfekt in die dortigen Arbeitsabläufe einbinden und die Aufgaben erledigen, welche meinen Stärken als Verwaltungsfachangestellter entsprachen.

Schwierig war allerdings die Situation, in der sich das Projekt während meiner Praktikumszeit befand: Pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum des Projekts, änderte sich die Rahmenbedingungen des Projekts, da die Besitzer nun höhere Mieten einfordern um das Gebäude fachgerecht zu sanieren. Coexist machte daraufhin ein Angebot das Gebäude durch Unterstützung anderer Projekte und der Öffentlichkeit zu kaufen, doch durch den rapiden Anstieg des Wertes des Gebäudes in den letzten 10 Jahren wollten die Besitzer dieses einfach partout nicht aus der Hand geben. Dies führte zu einer ungeklärten und sehr prekären Mietsituation. Die Unsicherheit, wie und ob es mit dem Projekt weitergehen wird oder kann, war sicher das Anstrengendste und der einzige Wermutstropfen des Auslandspraktikums. Dennoch ermöglichte meine Arbeitskraft dem Projekt durch diese schwierige Zeit über Wasser zu bleiben, bzw. konnte ich den Kollegen dort den Rücken freihalten, was eine sehr angenehme und lehrreiche Erfahrung war. Schade ist vor allem, dass ich das Projekt kurz vor der endgültigen Phase der Entscheidung verlassen musste und die Früchte oder die Niederlage des lang anhaltenden Kampfes um das Überleben nur aus der Ferne mitbekommen werde.

Für mich selbst war die Erfahrung zum festen Bestandteil des Teams zu werden sehr hilfreich und angenehm und wird meinen weiteren Berufsweg sicher stark prägen.

